

+egmont+



MARINEFLIEGERGESCHWADER 2

Schutzgebühr 0,50 DM

TARP/EGGEREK

6-76



# E.K.U.

**Ein großes Pils  
braucht wenig  
Worte.**

Erste Kulmbacher Aktienbrauerei

## Wo Ne Ta

Wolfgang Neumann OHG TARP

Das Einkaufszentrum der sparsamen Hausfrau

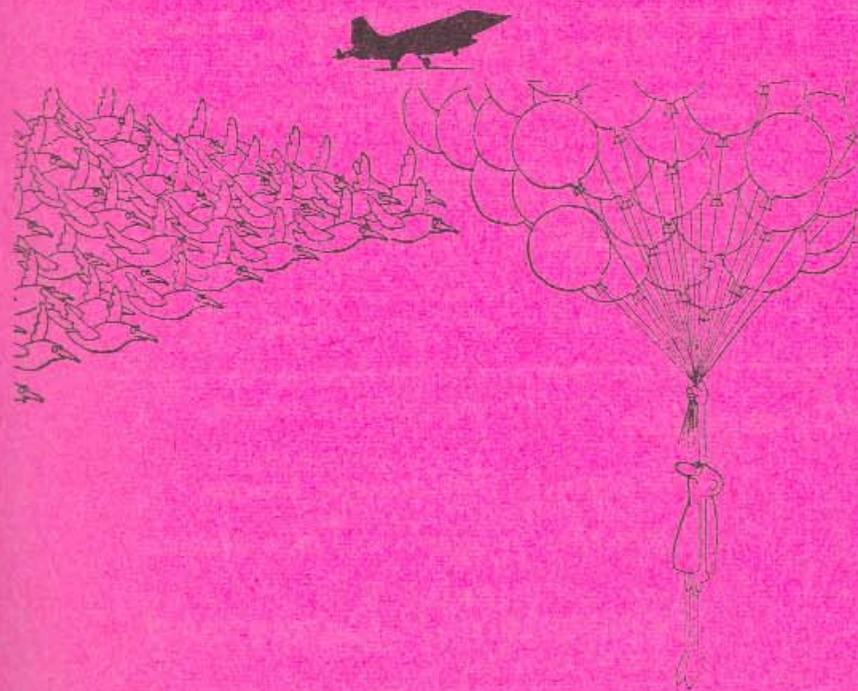


**Volltreffer** in Preis u. Qualität

Parkplätze für ca. 300 PKW am Wasserwerk

# chronik mfg 2

- 05.05. 45 Flugzeugführer unseres Geschwaders informieren sich im Flottenkommando
- 18.05. Die Marinefliegerkorvetten-Sanitätsstaffel wird durch den Admiralarzt Dr. ROBSERG besichtigt
10. - 11.06. 20 Offiziere der Marine besuchen im Rahmen der Offiziersweiterbildung unser Geschwader
11. - 13.06. Materielle Mobilmachungsübung der MFlg-III/2-Staffel
15. - 24.06. Staffelaustausch mit der 334. Squadron der Royal Norwegian Air Force
- 18.06. Die Gesellschaft für Wehrkunde aus Herford besucht mit 143 Personen unser Geschwader





# familiär



+egmont+ wünscht allen Jungvermählten  
viel Glück auf ihrem gemeinsamen Lebensweg

Stam	Urfall,	Wolfgang	und Frau Anita, Katharina geb. Klein	am 09.04.1976
Stam	Götte,	Rens-Wilb.	und Frau Gisela geb. Lachse	am 07.05.1976
OGeFr	Loisner,	Peter-Klaus	und Frau Brigitta, Christine geb. Becker	am 14.05.1976
GMant	Bowernik,	Wolfgang	und Frau Elfriede geb. Sonle	am 19.05.1976
OGeFr	Mars,	Ewe	und Frau Annemarie geb. Offermann	am 26.05.1976
GBtam	Lütke,	Klaus	und Frau Ina geb. Frederiksen	am 28.05.1976
GMant	Hoberts,	Michael	und Frau Elvira, Maria geb. Puchs	am 28.05.1976
ScFr	Blocke,	Egolfried	und Frau Ute, Gertrud, Petra geb. Ladwig	am 04.06.1976

+egmont+ heißt den neuen Erdensburger herzlich willkommen

HBtam Walters und Ehefrau Tochter Nina am 13.04.1976



## Wir empfehlen

aus eigener Schlachterei unsere  
Qualitäts-Fleisch- und Wurstwaren

**Schlachterei P. Carstensen**

2391 TARP, Dorfstraße

## WIR BIETEN MEHR ALS GELD UND ZINSEN:



**Ob Sie auf Ihrem Konto das erste Gehalt  
oder die erste Million bewegen:  
Wir regeln  
Ihre Zahlungen schnell und zuverlässig.**

Der Umgang mit Geld macht Ihnen keine Sorgen mehr,  
wenn Sie unsere Dienste in Anspruch nehmen. Besprechen  
Sie mit unserem Berater, wie Sie Ihr Girokonto vorteilhaft  
nutzen. Zum Beispiel dadurch, daß Sie alle laufenden  
Zahlungen von uns erledigen lassen. Oder daß Sie mit  
Scheck und Überweisung einfach und bequem zahlen.

Vor allem: Ihr Geld ist sicher vor Verlust, und Sie  
haben über alle Zahlungen einen Nachweis.

Ihre Sache ist unsere Sache.

**Raiffeisenbank eG  
TARP  
Zweigstelle:  
Frörup und Jerrishoe**

# INHALT

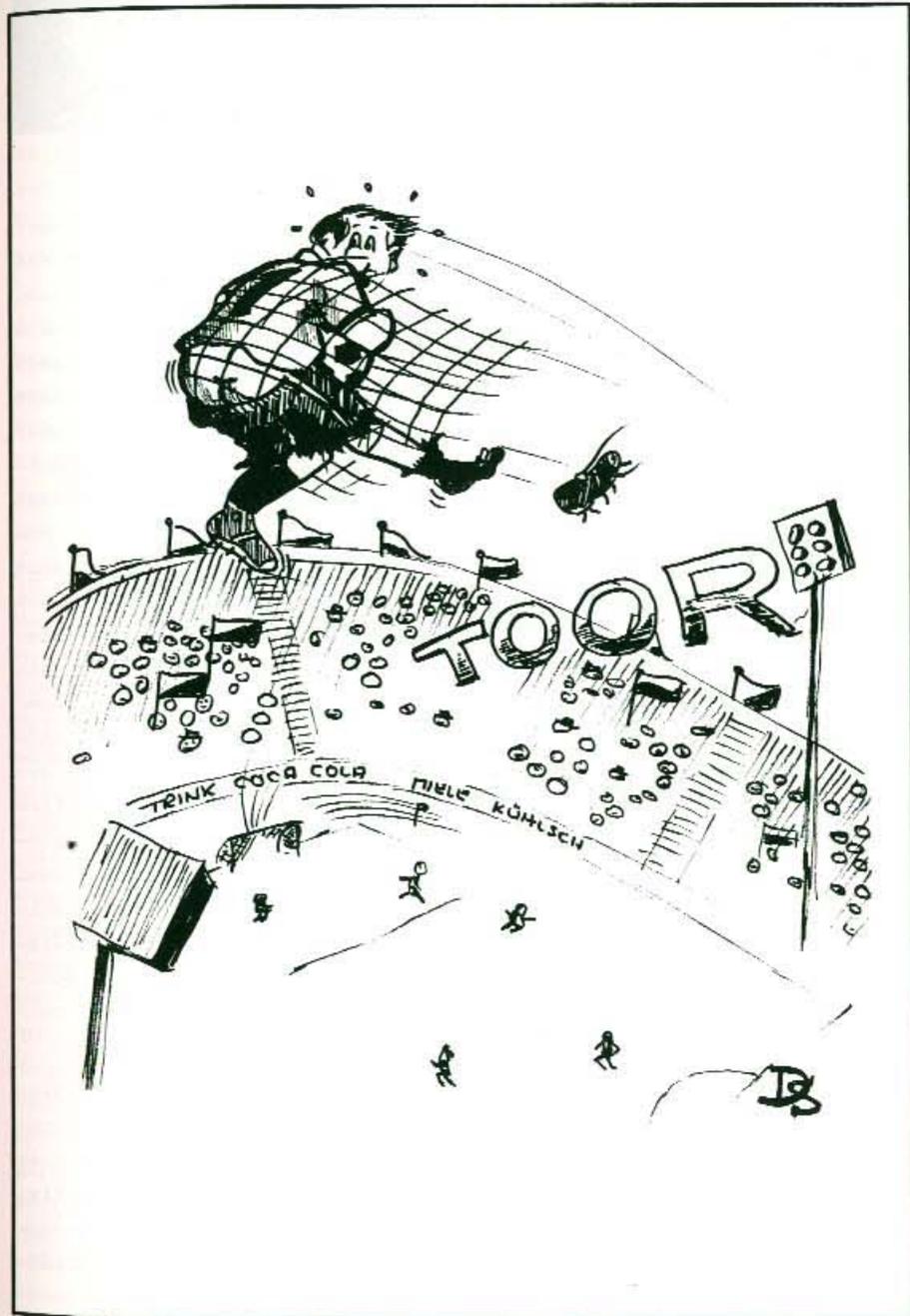
Chronik	3
familiär	4
in eigener sache	6
kleine sternkunde	10
+egmont+ präsentiert	13
2000'ste tigerstunde	14
2 tausender	15
im wald und auf der heide	16
achtung !	22
vielleicht schon.....	23
urteil: gut	27
gäste verloren 3 : 1	28
fußball	29
der vollstreckungsbefehl	32
xc nach schweden	34
kommentar	38
rückblick	41
schlaglichter	44
lars, der seemann	45
briefmarken	46
letzte seite	48



mal kurz die Zähne zusammengebissen.

**karikatur  
des  
monats**

Zeichnung : OMaat Sturm





- Fortsetzung -

## Das Milchstraßensystem - das Reich der Fixsterne

So gewaltig groß uns auch dieser Sonnenball erscheint, unser Muttergestirn ist aber nur ein winziges Glied einer größeren Familie, die wir das Milchstraßensystem nennen. All die zahllosen hellen und schwachen Sterne, die uns neben den wenigen Planeten am Himmel als funkelnde Lichtpünktchen erstrahlen, gehören zu diesem größeren kosmischen Gebilde. Im Gegensatz zu den Planeten sind die Fixsterne selbstleuchtende Körper, glühende Gaskugeln, Sonnen gleich unserer Sonne. Hauptsächlich durch Atomexplosionen bei einer Umwandlung von Wasserstoff in Helium erzeugen sie gewaltige Energiemengen, die sie in die Lage versetzen, lange Zeit ihr Licht und ihre Wärme in den Weltraum zu strahlen. Teils sind sie so groß, daß ein Teil unseres Planetensystems in ihren Leibern Platz fände, teils sind sie ebenso groß wie unsere Sonne. Trotz ihrer Größe sehen wir sie selbst im mächtigsten Fernrohr der Welt, dem Spiegelteleskop auf dem Mount Palomar in Nordamerika mit einem Durchmesser von fünf Metern, stets nur als Lichtpunkte, befinden sie sich doch in ungeheuren Entfernungen von uns. So ist z.B. der hellste Fixstern SIRIUS etwa neun Lichtjahre, der POLARSTERN 42 Lichtjahre entfernt. Das bedeutet also, daß der Lichtstrahl bereits vor 42 Jahren von ihm ausging, wenn wir ihn heute betrachten. Diese wollen wir uns auch immer vor Augen halten, wenn wir in der Besprechung der Sternbilder von der Entfernung dieses oder jenes Sternes lesen. Diese unermeßlichen Weiten bedingen es aber auch, daß sich ihre gegenseitige Stellung nicht ändert, obwohl sie mit unvorstellbaren Geschwindigkeiten durch das Weltall stürmen. Der GROSSE WAGEN bietet sich uns heutigen Menschen in der gleichen Gestalt dar, wie unseren Vorfahren vor tausend Jahren.

Das Erhabenste, was die Schöpfung dem freien Auge am Sternendom darbietet, ist das zartschimmernde Band der Milchstraße. Richten wir ein Fernrohr auf diesen Lichtschimmer, dann löst er sich in ein flimmerndes Sternengewimmel auf. Die Milchstraße ist demnach eine Ansammlung von Fixsternen, also von fernen Sonnen. Dieses unermeßliche Heer der Milchstraßensterne hat nun der gesamten Fixstern-Familie den Namen: Das MILCHSTRASSENSYSTEM, gegeben.

All diese Sterne sind nun nicht blindlings im weiten Weltraum zerstreut, den Schneeflocken gleich, die ein Windstoß durcheinanderwirbelt, es herrscht vielmehr eine gewisse Ordnung, eine Gesetzmäßigkeit. Sie sind nämlich in einem Raumgebiet angeordnet, das die Form einer flachen Linse oder Diskusscheibe aufweist. Um von einem Ende der Scheibe bis zum anderen zu gelangen, benötigt ein Lichtstrahl hunderttausend Jahre. Ausgefüllt wird sie von etwa 100 Milliarden Sternen, also Sonnen. Eine dieser Sonnen ist unsere Sonne, die von unserer Erde umkreist wird, und die uns Licht und Wärme spendet. Unter diesen 100 Milliarden ihresgleichen ist sie nicht einmal besonders ausgezeichnet, oder an bevorzugter Stelle stehend, sondern steht nahe am Rande, etwa 35000 Lichtjahre vom Zentrum entfernt. Der Raum zwischen den Sternen ist nun aber nicht leer, vielmehr durchsetzt mit feinsten Gas- und Staubmassen. Wie die Planeten die Sonne umlaufen, so dreht sich dieses gewaltige Weltgebilde um das massenreiche Zentrum. Das ist das Reich der Fixsterne, das Milchstraßensystem, auch die Heimat unserer Sonne mit ihren Planeten!

## Die Spiralnebel als Weltinseln

Vertrauen wir uns weiterhin dem Lichtstrahl an und verlassen mit ihm unser Milchstraßensystem, das noch bis vor wenigen Jahrzehnten als die Welt, als das Universum angesehen wurde, dann begegnet uns nach 1,5 Millionen Jahren ein Gebilde, das wir von der Erde aus im Sternbild der ANDROMEDA erblicken, der ANDROMEDA-NEBEL. Mit den modernsten Teleskopen gelang es, diesen "Nebel" in einzelne Lichtpunkte, also Fixsterne, aufzulösen: dieser länglich schimmernde Lichtfleck offenbarte sich als ein fernes Milchstraßensystem, ebenfalls aufgebaut aus Milliarden Sonnen und nahezu von der gleichen Größe. Der ANDROMEDA-NEBEL ist nun nicht der einzige Bruder unseres Milchstraßensystems, wohl aber der ihm nächste. Als verschwommene Lichtwölkchen, teilweise von spiraliger Form, sich drehenden Feuerrädern vergleichbar, bieten sie sich uns dar, so daß man sie Spiralnebel nannte. Es sind gleichsam Weltinseln im weiten Ozean des Raumes. "Nur" wenige Millionen Jahre trennen uns von den uns benachbarten Spiralnebeln. Von den weitesten Weltinseln, die unseren heutigen Instrumenten zugänglich sind, ist der Lichtstrahl zwei Milliarden Jahre unterwegs. Die kühnste menschliche Phantasie steht ohnmächtig vor solchen Weiten. An manchen Stellen des Himmels drängen sich die Spiralnebel zu Tausenden auf engstem Feld zusammen und gruppieren sich zu Nebelhaufen.

Hundert Milliarden Spiralnebel, Weltinseln, bevölkern den Weltraum. Einer

dieser Fixsterne ist unsere Sonne, umgeben von Planeten. Einer dieser Planeten ist unsere Erde, die wir Menschen bewohnen.

HBtsm Schulz



# SPORTLER

Hier hat der 'egmont' eine neue Rubrik eingerichtet, in der wir in jeder Ausgabe einen Soldaten vorstellen wollen, der sich durch besondere sportliche Leistungen aus dem allgemeinen Geschwadersport hervorhebt. Zunächst noch einmal einen Appell an alle Spieße und Sportuffze der Einheiten: Viele unserer Soldaten betreiben auch außerhalb unseres Geschwaders in zivilen Vereinen die verschiedensten Sportarten und erbringen dort sportliche Leistungen, die wir in dieser Rubrik gerne veröffentlichen wollen. Wenn Sie von solchen Leistungen erfahren, dann rufen Sie unseren Geschwadersport-Unteroffizier App. 237 in der Sporthalle an.

Heute stellen wir den Hauptbootsmann Heiner Kogel aus dem Geschwaderstab vor, der uns zum 01.07.1976 verlassen wird, um im Binnenland eine neue dienstliche Tätigkeit aufzunehmen.



HBtsm Kogel befindet sich seit dem 03.04.69 im MFG 2. Seit Einführung des Soldatensportwettkampfes im Jahre 1964 konnte er in ununterbrochener Reihenfolge in jedem Jahr, jeweils in seiner Altersklasse, eine Ehrenurkunde (über 50 Punkte) erreichen.

Seine größten Erfolge erzielte er jedoch im Mittel- und Langstreckenlauf:

- 1972 Geschwadermeister über 5000 m
- 1973 Geschwadermeister über 3000 m
- 1974 erreichte er mit 68,5 Punkten die beste Leistung in seiner AK beim Soldatensportwettkampf im MFG 2
- 1975 wurde er mit der 3 x 1000 m-Staffel des G-Stabes Geschwadermeister
- 1976 Vizekreismeister des Kreises Schleswig-Flensburg im Crosslauf.

Für seinen weiteren dienstlichen und sportlichen Werdegang im Binnenland wünschen wir ihm viel Erfolg.

OBtsm Grümbel, G-Stab



**Der kleine Sprung zu BMW  
ist der große Schritt nach oben.**



BMW – Freude am Fahren

**ALBERT BAUER**

Flensburg - Schleswiger Straße 67  
Telefon (04 61) 174 01



*schielke* HERREN-MODEN  
das Haus für gepflegte Herrenbekleidung  
und Marine-Uniformen

Beim Schneidermeister *schielke*  
2380 Schleswig · Bismarckstraße 4 · Ruf 04621/24436

# 2000'ste Tiger-Stunde

to: KKpt GUNTER BARON, FSO MFG 2  
from: 1./MFG 2

Sehr geehrter Herr Kapitän,

haben Sie sich nicht einmal selbst als "der kleinste Piloteur der Marine" bezeichnet? Diese Selbstdarstellung ist nach unserem neuesten Piloten ja nicht mehr ganz richtig. Doch auch etwas anderes äußerten Sie einmal: "Größter Schrubber aller Zeiten." Das gilt aber wohl noch, oder? Rekapitulieren wir: 1964 begannen Sie mit der Ausbildung. Damals waren die meisten in der Staffel noch gar nicht bei der Bundeswehr. 1967 kamen Sie ins Geschwader. Unter Ihrem Staffelchef, KKpt Eichler, durften Sie wohl nicht genug "schrubben". Sie setzten sich ab in die 1. Staffel, wo Sie als "Reccetier" schon am 4. November 1969 die Schallmauer der 1000 Gesamtflugstunden erschraubten. Rund 2/3 Ihrer heutigen Kameraden waren damals noch nicht im Geschwader.

Als man Sie im Geschwader zusätzlich die Piaggio fliegen ließ, ging die Schrubberei erst richtig los: bis zur Abschaffung der kleinen Kuriermaschine erflogen Sie mit ihr an die 200 Stunden. Am 6. März 1972 hatten Sie Ihre 1000 F-104-Stunden voll: solange hatten Sie "den Tiger am Schwanz gepackt". Sie schrubbten weiter und gingen aufs nächste Jubiläum los. Am 5. Dezember 1973 waren Sie bei 2000 Gesamtstunden.

Leute mit diesen Flugstundenzahlen sind im MFG 2 bereits recht selten. Und jetzt setzte sich Ihre Schrubbernatur vollends durch. Sie wurden Geschwader-FSO und haben seit kurzem im Flugplan der Fliegenden Gruppe extra für Sie ausgedruckt: 0800 FSO 1RF. Wer hat das schon?

Und endlich: Am 27.04.76 d.J. starteten Sie mit 7 Kameraden zu einem Demonstrationsflug, und als Sie wieder gelandet waren, hatten Sie den Tiger 2000 Stunden geritten. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Wir, Ihre alte Staffel, und natürlich auch Ihre übrigen Kameraden, wünschen Ihnen weiterhin viel Glück und Erfolg auf dem Weg zum

"größten Schrubber aller Zeiten". Keep on scrubbing.....

KptLt George



# 2 tausender



Anfang Mai erflog sich Kapitänleutnant Manfred Dittmer aus der 1. Staffel seine 1000. Flugstunde und hat sich somit zu den "erfahrenen" Piloten gesellt. Leider mußte er die damit verbundene Zeremonie des Naßspritzens durch die Horstfeuerwehr auf fremdem Platz, nämlich in Jagel, über sich ergehen lassen. Aber die dortigen Kollegen sollen den unsrigen im Pilotenduschen in nichts nachstehen.

KptLt Dittmer fing im März 1971 mit der Fliegerei (damals noch in Uetersen) an und kam im Oktober 1973 ins Geschwader. Wir wünschen ihm weiterhin Hals- und Beinbruch. Übrigens, nach dem 1000-Stunden-Trunk, überreicht durch seinen Staffelchef, KKpt Liche, konnte "Smiling"-Manni eine zeitlang nicht mehr lachen.

KptLt Vasilescu  
1. Staffel

Und am 20. Mai 1976 absolvierte Kapitänleutnant Michael B u n k e seine 1000. Flugstunde auf dem Luftfahrzeugmuster F 104 G. Insgesamt hatte er zu diesem Zeitpunkt ca. 1288 Flugstunden, da während der Ausbildungszeit zunächst auf anderen Mustern geschult wurde. Das denkwürdige Ereignis fand während der Verlegung des MFG 2 nach Jagel statt, deswegen wurde auch bei ihm die Ehrung mit dem Zeremonienrätesatz des MFG 1 vollzogen.

Seit dem 29.07.1971 ist KptLt Bunke Angehöriger der 2. Staffel unseres Geschwaders und gehört hier mit zu den alten Hasen.

In seiner Freizeit musiziert Michael Bunke als Bandleader der "Blue Boys" oder er spielt Schach oder er macht Waldlauf oder er übt sich im Fechten. - Bei einem Degenfechtturnier in Luxemburg am 30. April und 1. Mai 1976 schlug er den Degenweltmeister Walter Pusch 5:1 ! Es war morgens das erste Gefecht und Herr Pusch war vielleicht noch nicht ganz wach - doch immerhin. -



-ng-

# Im Wald und auf der Heide

Die Horstsicherungsstaffel



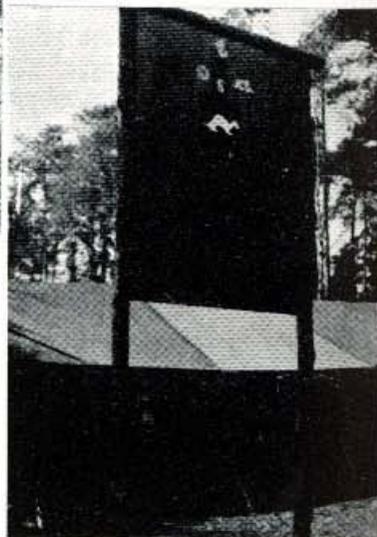
und übte



auf dem Truppenübungsplatz

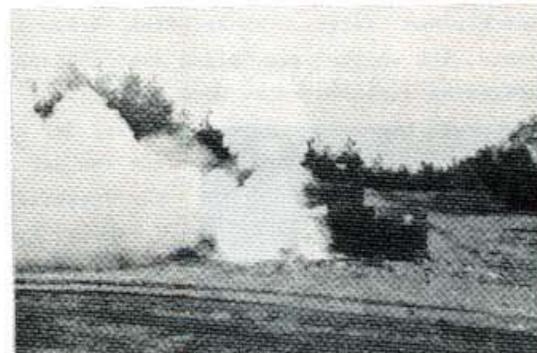
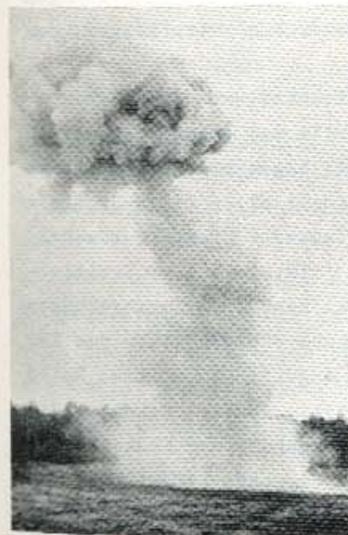
Ehra-Lessien.

schoß



Ehra-Lessien ist eine 260-Seelen-Gemeinde im Zonenrandgebiet (Zonengrenze - Innerdeutsche Grenze - Demarkationslinie - Staatsgrenze West - Moderne Grenze) in der Nachbarschaft der Städte Wolfsburg und Gifhorn. Verglichen mit den Orten jener Region hat Tarp Weltstadtcharakter. Es hat den Anschein, als wohnen dort nur ältere Menschen und sei die Uhr vor 20 Jahren stehen geblieben.

Der Truppenübungsplatz selbst ist idyllisch gelegen und in seinen Abmessungen eher bescheiden (5,5 x 3 km = 1380 ha). Die Bodenbedeckung ist typisch für die Landschaft: Kiefernwald, Heide, Gras und viel, viel Sand. Dennoch bietet er alle Möglichkeiten für jede Art von Infanteriegefechtsschießen.



Die Horstsicherungsstaffel übte den scharfen Schuß mit: Panzerfaust, Gewehrgranate, Sprenghandgranate, Panzernahbekämpfungsmitteln sowie Gefechtsschießen mit Handwaffen bei Tag und Nacht bis zur Stärke einer Gruppe.

**Haus+**  
**Hobby-Markt**

**TIFENDHOLZ**

239 Flensburg, Schleswiger Str. 100  
Tel. 0461-17541 Telex 22771

*do it yourself*



Außerdem wurde geübt:

Orientierungsmärsche bei Tag und Nacht, Hinterhalte wurden gelegt, ABC-Einlagen gegeben mit dem Einsatz des Kampfstoffes CS.

Obwohl am Standort feste Unterkünfte in Kasernenblocks zur Verfügung standen, zog es die HSich-Staffel vor, ins Biwak zu gehen. Die San-Staffel hatte dankenswerterweise Zelte und Zubehör bereitgestellt. Die Entwicklung der Wetterlage trug dieser Entscheidung Rechnung, so daß das Dasein auf einer lauschigen Waldlichtung fast zur Sommerfrische geriet. Einziger Nachteil: Der meist scharfe Wind trieb Sand- und Staubfahnen vor sich her und setzte sich in allen Öffnungen fest. Meinte einer: "Ich dachte, ich sollte als Soldat das deutsche Vaterland verteidigen, von auffressen war doch keine Rede."



Hasso, der Staffelhund, war natürlich auch mit von der Partie und sorgte ab und zu für Unruhe. Einmal begab es sich, daß KKpt Jakobsen, Kommandeur aller HSich-Staffeln in Ehra Lessien, unseren Staffelfeldwebel, HBtsm Reich, zu stürmisch mit Schulterklopfen begrüßte. Hasso, der unangebunden unter einem Tisch döstete, hielt das für einen tätlichen Angriff gegen seinen Spieß und ergriff Partei. Nach Beendigung des Ringkampfes und Trennung der Kontrahenten mußte sich KKpt Jakobsen leider in ärztliche Behandlung begeben. Ansonsten be-

nahm sich Hasso vorbildlich - allerdings konnte er sich eine Unsitte - trotz guten Zuredens - nicht abgewöhnen, nämlich, Stabsoffiziere zu beißen, ohne Ansehen der Waffengattung und der Person. - Die Tatsache, daß er dafür Sonderzuwendungen an schmackhaften Kalbsknochen von mir bekommen haben soll, stelle ich hier ausdrücklich als Unterstellung in Abrede.

Einige Begebenheiten, die sich am Rande zutragen:

### 1. Der Graf und der Förster

Die den Übungsplatz säumenden Wälder und Ländereien gehören dem Grafen von der Schulenburg. Dieser hat seinen eigenen Förster (1971 aus Oberschlesien in die Bundesrepublik umgesiedelt).

Zur Durchführung eines Nachtorientierungsmarsches bedurfte es der Genehmigung des Grafen, seine Wälder zu betreten; diesbezüglich wurde der Förster aufgesucht, dem versichert wurde, daß die Soldaten im Wald keinerlei Feuer machen werden, auch nicht rauchen oder sonstwie Waldfrevel veranstalten würden. Für die Einhaltung der gegebenen Versicherung verbürgten sich die Vorgesetzten. Daraufhin entspann sich folgendes Telefongespräch zwischen Förster und Graf:

"Morjen Herr Jraf, hier Förster ..... De Soldaten vons Marineflieger jehn heute durch unsern Wald." - Antwort des Grafen nicht zu verstehen. "Ja, ja, hab ich se alles gesacht" ..... "Nein, das jeht alles in Ordnung" ..... "Aber nein, Herr Jraf, hat sich jegeben Offizier sein Wort. Und wenn sich Offizier jibt Wort, dann ist Wort, haste verstanden. ENDE!"

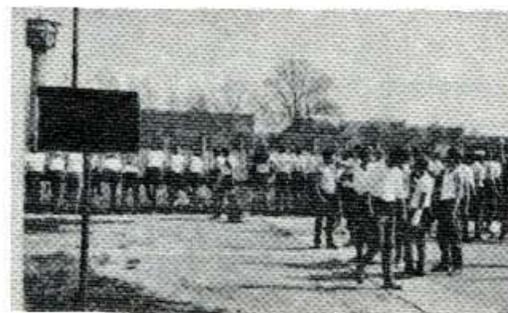
Der Orientierungsmarsch konnte durch die gräflichen Wälder durchgeführt werden.

### 2. Der Feldgottesdienst

Der Besuch der Pfarrer der Division war angekündigt. Ein gemeinsamer Gottesdienst war anberaumt. Meinte der Spieß: "Dann müssen aber auch Messdiener her." "Hier, Gefr ....., Sie sind doch Abiturient?" "Jawohl, Herr Hauptbootsmann." "Dann sind Sie sicher auch katholisch?" "Jawohl, Herr Hauptbootsmann." "Gut, dann machen Sie morgen den Messdiener. Suchen Sie sich noch einen geeigneten Kameraden aus, gehen Sie in den Wald und üben die Sache eine Stunde vor!" - Gesagt, getan. - Die Pfarrer haben sich herzlich über diese Episode amüsiert.

### 3. Der grüne Anzug

"Klarmachen zum Feldgottesdienst, Teilnahme freiwillig, alle Soldaten nehmen teil, Anzug: Sportanzug," lautete der Befehl. Alle traten im schönen, neuen, blauen Trainingsanzug an, mit Ausnahme des Staffelschirrmeisters. Er glänzte im



alten, grünen Anzug. Frage des Chefs: "Wieso haben Sie noch den alten Anzug?" Antwort: "Jedesmal, wenn Tauschtermin war, befand ich mich auf Lehrgang oder im Urlaub." - "Sagen Sie bloß keinem, daß Sie zum MFG 2 gehören!!" - "Jawohl."

Er wurde - als einziger "Grüner" - natürlich gefragt. Seine Antwort: "Ich gehöre zum Stab T des MFG 4, da tragen wir alle nur grün!"

Zu den "Sozialleistungen" zählte ein Besuch des VW-Werkes in Wolfsburg und ein Besuch der Zonengrenze im Bereich Brohme (zu letzterem enthält sich der Verfasser jeden Kommentars).



Abschließend sei festgestellt, daß sich der gesamte Truppenübungsplatz-aufenthalt problemlos und harmonisch gestaltete. Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis aller Beteiligten der Division waren ersprießlich. Einsatzwille und Leistung der Soldaten waren gut. Auf ein Neues im Herbst. Die neue Führung wird schon auf Bewährung drängen.

*Hummer*  
( Fingerhut )  
Kapitänleutnant  
und Staffelführer

**SPAR** Ⓢ -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße

**RODESHEIMER SEKTKELLEREI**



*Ohlig & Co.*

Lieferant der  
Offiziermessen in Schleswig-Holstein

Vertreter:

Werner Glantz, 2340 Kappeln/Schlei,  
Konsul-Lorentzen-Straße 18  
Telefon 04642/2536

Lebens-  
Kranken-  
Sachversicherungen

Der Ring ist geschlossen!

Jetzt auch in TARP

BERATUNGS- und HAUPTAGENTUR  
S. GEIGENDÖRFER  
Tarp, Theodor-Sturm-Str. 9  
Tel. 04638/7072

GESCHÄFTSSTELLE:  
239 Järplund-Weding  
Tandeweg 25  
Tel. 0461/91683

# ACHTUNG!

## Die Gefahr des Rauchens im Walde

Derjenige, der mit einer brennenden Zigarre, Zigarette oder Tabakspfeife sich dem Walde nähert oder ihn betritt, macht sich gesetzlich unter der Voraussetzung strafbar, daß dies in gefahrbringender Weise geschieht. Eine gefahrbringende Weise liegt ohne weiteres dann vor, wenn das Rauchen im Walde zu Zeiten trockener Witterung erfolgt. Ganz besonders gefahrbringend ist jedoch das Rauchen im Walde im Frühsommer, zu welcher Zeit das durch den Winter abgestorbene und dürr gewordene Gras und Laub förmlich einen Zunder bildet, der überaus rasch Feuer fängt und nur allzu leicht aus einem weggeworfenen Zigarrenstummel einen gefährlichen Waldbrand entstehen lassen kann. Die Waldbrandgefahr ist im Frühsommer so groß, daß selbst nach heftigen Regengüssen ein nur mehrstündiges Austrocknen des abgestorbenen Bodenüberzuges die Waldbrandgefahr heraufbeschwört.

In den Waldgebieten des Schleswiger Staatsforstes und ähnlichen Ausflugszielen lebt bei einigermaßen gutem Wetter ein starker Personenverkehr auf. Daher ist auch die Zahl der Personen, die nicht einmal in der reinen, würzigen Waldluft das Rauchen lassen können, ungewöhnlich groß.

Eine besondere Rolle spielen dabei die Liebespärchen, die einen recht erheblichen Teil der Forstbesucher stellen. Sie pflegen die verschwiegensten Pfade zu wählen und gar zu gern verborgene Plätzchen in den Dickungen aufzusuchen. Hier sind Zigaretten ein beliebtes Mittel, um in den Pausen des beiderseitigen Kosens dem sonstigen Zeitvertreiber den rechten Geschmack zu verleihen. Hier ist aber auch die Waldbrandgefahr am allergrößten.

Um die Forstbesucher an die Brandgefahren immer wieder zu erinnern, sind an vielen Wegeingängen Tafeln aufgestellt, die auf die Gefahren des Rauchens im Walde aufmerksam machen. Man muß schon eine schuldhafte Achtsamkeit an den Tag legen, wenn man diese Tafeln übersieht und allen Warnungen zum Trotz und wider besseres Wissen im Walde zum Glimmstengel greift.

Artikel aus einem älterem Naturkundeheft.  
Wegen der Aktualität und der prägnanten Ausdrucksweise aufbereitet und hier wiedergegeben.

Red.

# Vielleicht schon am 19. Aug. 76

Fußball - Volkssport Nr. 1 - aber hier in Tarp scheint man von dieser Tatsache nichts zu wissen; sonst bestünde schon längst ein Fußballverein bzw. eine Fußballabteilung im TSV Tarp.

Da ich nun schon des öfteren von verschiedenen Seiten angesprochen wurde, ob und wann denn nun endlich ein Fußballverein gegründet werde, habe ich mich entschlossen, mit diesem Schreiben an die Öffentlichkeit zu treten, um die Tarper Fußballfreunde zu einer Interessenversammlung einzuladen.

Lassen Sie mich zu diesem Schritt einige ausführliche Erklärungen abgeben.



Mein Name ist Alfons Wirtz, 37 Jahre, beruflich als Hauptbootmann in der Sanitätsstaffel beim MFG 2 in Tarp tätig. Da ich seit 4 Jahren in Tarp ansässig bin, und mich während dieser Zeit für das Geschehen im TSV in bezug auf die Gründung einer Fußballabteilung interessierte, bemerkte ich, daß immer wieder Versuche gestartet wurden, im TSV eine Fußballabteilung einzurichten; aber diese Versuche wurden konsequent durch die verschiedensten Strömungen und Widerstände abgeblockt bzw. bewußt verhindert und das, obwohl sich immer mehr Sportfreunde für eine Fußballsparte im TSV einsetzten.

Die Begründung für die ablehnende Haltung des TSV liegt in der Angst der Handballabteilung, durch die Einführung der Fußballsparte infolge Abwanderung der Handballer zum Fußball ihren Spielbetrieb nicht mehr aufrechterhalten zu können. Dabei konnten in der vergangenen Handballsaison nicht einmal alle Spieler und Mannschaften eingesetzt werden. Weitere Gründe für die Ablehnung waren:

- die Behauptung, Tarp sei für eine Fußballabteilung bzw. für einen eigenen Fußballverein zu klein
- außerdem soll eine Absprache mit den Nachbarvereinen Oeversee und Eggebek bestehen, die beinhaltet, daß Eggebek und Oeversee keine Handballabteilung betreiben werden, wenn der TSV Tarp keine Fußballabteilung zuläßt.

Nach genauem Betrachten der Situation komme ich zu dem Schluß, daß die

genannten Gründe der Ablehnung der Fußballabteilung im TSV nicht stichhaltig, eher fadenscheinig sind.

Ich finde den Ort Tarp mit ca. 5000 Einwohnern, seiner zentralen Lage, seinen Einrichtungen und seinem großen Einzugsgebiet für überreif, einen Fußballverein zu gründen.

Tarp bezeichnet sich gern als Unterzentrum oder strebt jedenfalls diese Bezeichnung an. In ein Unterzentrum mit seinen mannigfaltigen kulturellen und sportlichen Vereinigungen gehört auch ein Fußballverein.

Der TSV hat mittlerweile einige Sportarten in sein Programm aufgenommen, die nur einen kleinen Personenkreis ansprechen. Warum will er nicht zulassen, daß eine Sportart zugelassen wird, die den größten Teil der Bevölkerung anspricht und die mittlerweile zur populärsten Sportart geworden ist? Dies würde dem Verein bestimmt noch einige Mitglieder bringen. Man spricht immer von Sportlichkeit, hier fehlt sie!

Ich habe festgestellt, daß Kinder sich zu Fußballmannschaften unter dem Namen Tarp zusammenfinden und gegen die umliegenden Ortschaften Fußball spielen.

Hier fährt nun ein wilder Haufen auf ihren Fahrrädern los, um zum Spielort zu gelangen.

Wer, frage ich Sie, trägt die Verantwortung, wenn den Kindern unterwegs oder auf dem Spielplatz etwas passiert?

Wäre es da nicht besser, einen Verein zu gründen, der sich dieser Kinder annimmt und sie auch betreut?

Wer kümmert sich um diejenigen, die gern Fußball spielen wollen, aber denen der Weg zu den Nachbarvereinen aus irgendwelchen Gründen zu weit ist? Hier wäre noch ein Punkt zu beachten:

Viele Kinder und Jugendliche spielen in den Nachbarvereinen Fußball und begeben sich auch dorthin zum Training. Im Sommer und auch wenn sie etwas älter sind, ist es ja noch leicht, diese Orte mit dem Fahrrad zu erreichen. Denken Sie aber an den Winter, wenn die Straßen verschneit und vereist sind und es früh dunkel wird. Kann man es da noch verantworten, die

**SPAR**  -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße

Kinder fahren zu lassen? Von kleinen Kindern ganz zu schweigen, und welche Eltern haben schon Zeit, ihre Sprößlinge mit dem Auto zum Training zu bringen!

Viele Soldaten des MFG 2 würden sich gerne in einem Fußballverein bestätigen, um sich fit und gesund zu erhalten und auch aus Freude am Fußballspielen. Sie unterlassen diese Betätigung meist, weil ihnen die Verbindungen (auch Fahrgelegenheiten) zu den umliegenden Vereinen fehlen und sie oft keinen Ansprechpartner finden. Hier wäre nun die Gelegenheit, den Soldaten, die nicht immer nach Hause fahren können, eine Möglichkeit zu bieten, sich im sportlichen und dadurch kulturellen Leben Tarps zu integrieren (im Verein tatkräftig mitzuwirken und eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu finden). Dies würde wiederum das Verständnis Zivilbevölkerung - Soldaten verbessern.

Hier in Tarp sind die Voraussetzungen in bezug auf Sportanlagen denkbar günstig für eine Gründung eines Fußballvereins. Es existieren hier:

- ein Sportplatz mit Vereinsheim
- ein Sportplatz in der Kasernenanlage
- zwei Sporthallen im Schulverband
- eine Sporthalle in der Kasernenanlage
- die noch in der Planung befindliche Schulsportanlage.

Soll man alle diese Möglichkeiten ungenutzt lassen?

Schon werden Stimmen laut, die den Sportplatz für andere Zwecke benutzen und ihn umwandeln wollen, da er angeblich nicht genutzt wird.

Ich rufe Sie deshalb zu einer ersten Interessensversammlung für die Gründung eines Tarper Fußballvereins am 19. August 1976, um 20.00 Uhr im Bahnhofshotel auf.

Ich stehe Ihnen gern für weitere Gespräche zur Verfügung.

Interessenten können sich bereits vor der geplanten Versammlung bei mir melden.

Meine Anschrift lautet:           Alfons W i r t z  
Meisenweg 9  
2391 Tarp  
Tel. 7107 von 18.00 - 20.00 Uhr.

Während des Tages bin ich von 07.00 - 16.30 Uhr in der Sanitätsstaffel MFG 2 unter der Rufnummer 04638/917/918, App. 645 zu erreichen.

Gestatten Sie mir noch einige Worte an die bereits bestehenden Vereine. Mir liegt es fern, den einzelnen Vereinen Schwierigkeiten zu bereiten

oder ihnen irgendwelche Spieler abzuwerben. Da sich aber der hier am Ort ansässige Verein permanent weigert, eine Fußballabteilung zu gründen bzw. die Gründung immer wieder auf die nächste Hauptversammlung verschiebt, in der Hoffnung, daß die ganze Angelegenheit im Sande verläuft, sehe ich nicht veranlaßt, diesen Schritt zu tun.

Ich möchte betonen, daß ich gerne bereit bin, bei konkreten Vorschlägen mit den bereits bestehenden Vereinen zusammenzuarbeiten.

Mit sportlichem Gruß

A. Wirtz

**KUNSTGEWERBLICHES  
STUDIO**

**EDDA HANSEN  
2381 SIEVERSTEDT  
ORTST. SÜDERSCHMEDBY  
FERNSPRECHER: 04638/7110**



Heißer Sommertip !

Schicke - modische  
Ledertaschen  
.....

in vielen Ausführungen  
n e u eingetroffen !



*Blumen-Straub*

Tarp · Eisenbrink 7 · Telefon 04638/7241

Schnitt- und Topfblumen  
in reichhaltiger Auswahl

Moderne Gestecke- u. Kranzbinderei

# URTEIL: gut

Die Sanitätsstaffel und der ABC-Trupp vom Stab Marinefliegerhorstgruppe veranstalteten am 26. Mai zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr Estrup-Kollerup in Kollerup eine Übung mit anschließendem "Manöverball".

Die San-Staffel hatte ein Zelt mit voller Ausrüstung zur Besichtigung aufgestellt, welches bei den Besuchern großes Interesse fand. Der ABC-Meister führte am idyllischen Kolleruper Dorfteich Löschübungen an Kleinstbränden vor. Der Umgang mit Pulverlöschern, die heute fast in jedem Haus vorzufinden sind, fand vor allem bei den Hausfrauen großen Anklang. Um 18.30 Uhr führte die Feuerwehr eine Löschübung vor. Die Soldaten hatten für diesen Zweck ein Holzhäuschen errichtet und angezündet. Einige, Verletzungen simulierende Soldaten, wurden von Feuerwehrleuten aus der Gefahrenzone geborgen und dann im SanKa zum Sanitätszelt befördert. Die Zusammenarbeit Bundeswehr-Feuerwehr war hervorragend. Ebenso hervorragend waren die von den Soldaten zum Selbstkostenpreis angebotene Erbsensuppe, Steaks und Würstchen. Abends versammelte man sich in der vom Bauern Jacobsen zur Verfügung gestellten, und von den Soldaten unter Anleitung des HBtsm Besgen ausgeschmückten Scheune zu einem "Manöverball". Brandmeister Hollesen konnte neben zahlreichen Gästen den Kommandeur H, Korvettenkapitän Petersen, Stabsarzt Seidenstücker und den Amtmann und Bürgermeister Braunheim begrüßen.

Bei Tanz und Angler Muck kam es zwischen Soldaten, Feuerwehr und der zivilen Bevölkerung zu einer harmonischen Stimmung, die bis zum Tagesanbruch und noch darüber hinaus anhielt.

Mancher, der Bundeswehr vielleicht bisher negativ eingestellter (vor allem jugendlicher) Besucher, wurde durch diese geglückte Veranstaltung sicherlich positiv beeinflusst.

Christopheresen, VA

Stab H

**SPAR**  -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße

# GÄSTE verloren 3:1

Für die Zeit vom 17. - 20. Juni 1976 erhielt der TSV Oeversee den Besuch einer Herrenfußballmannschaft des TuS Deuz aus dem Siegerland.

Die Westfalen nutzten diese Gelegenheit, um auch einmal bei den Marinefliegern hereinzuschauen und sich an Ort und Stelle über die Aufgaben der Marineflieger zu informieren.

Zunächst jedoch stellten sie sich zu einem freundschaftlichen Vergleichskampf gegen unsere Geschwaderfußballmannschaft. Hier führte sich eine gute und ausgeglichene Vereinsmannschaft vor, die das Spiel in der ersten Halbzeit sehr offen gestalten konnte. Das 1 : 0 Halbzeitergebnis erzielte unser Mittelstürmer Slawinski in der 38. Minute, als der Siegerländer Torwart einen Ball nicht mehr festhalten konnte.

Die 2. Halbzeit brachte größere Vorteile für unsere Mannschaft, da die Kondition der Deuzer nun langsam nachließ. Daß sie trotzdem durch schnelle Konter gefährlich blieben, bewies der 1 : 1 Ausgleichstreffer in der 51. Minute durch den gegnerischen Libero. In der 70. Minute erhöhte wiederum MS Slawinski nach einem zunächst abgewehrten Eckball auf 2 : 1 und Libero Schröder stellte in der 89. Minute mit dem 3 : 1 den Endstand her.

Nach dem überaus fairen Spiel und dem gemeinsamen Mittagessen erhielten die Gäste in einer Filmvorführung und dem anschließenden Besuch im Flugsimulator einen kleinen Einblick in unser Geschwader.

OBtsm Grümbel, G-Stub



**CLAUS BECKER**  
VW-Vertragswerkstatt  
VW-Verkaufsagentur  
ARAL - Tankstelle  
Eggebek Tel. 04609/237



# Fußball MFlg-Meisterschaft

Am 01.06.1976 traf unsere Geschwaderfußballmannschaft im 3. Spiel um die Meisterschaft der Marineflieger auf die Marinefliegerlehrgruppe aus Westerland.

Nach der 3:8 Niederlage gegen das MFG 1 in Kropp war unsere Mannschaft genügend motiviert, diese Schlappe wieder gutzumachen. So begann die Geschwadermannschaft recht druckvoll und spielte klug aus der sicheren Abwehr heraus über den rechten und linken Flügel, wo sich beim Gegner die ersten Unsicherheiten bemerkbar machten. In der 16. Minute erzielte Goldbeck mit seinem aus 20 Metern direkt getretenen Freistoß das 1:0. In der 20. Minute führte sich der für den verletzten Manteuffel eingewechselte Brüggemann gleich gut mit einem 35-Meter-Schuß gegen die Latte des gegnerischen Tores ein. Den Abpraller verwandelte Mittelstürmer Slawinski im Nachschuß zum 2:0. Unser Mittelfeld beherrschte weiterhin das Spielgeschehen und konnte durch gute und schnelle Ballpassagen gefallen. In der 42. Minute erzielte wiederum Slawinski auf Vorlage von Schwabe das 3:0. Drei Minuten später konnte sich Linksverteidiger Gerhards an der linken Seite durchsetzen und von der Grundlinie auf unseren Rechtsaußen Schmidt zurückflanken, der zum 4:0 Halbzeitstand einschob.

Die zweite Halbzeit versprach zunächst ebenso torreich zu werden, wie die erste. Für den verletzten Schwabe wurde der Ersatztorwart Behrens als Feldspieler eingewechselt. Zunächst blieb unsere Mannschaft weiter offensiv und hatte gleich im ersten Angriff eine gute Gelegenheit durch Behrens, der knapp verfehlte. Die Mannschaft der Marinefliegerlehrgruppe hielt trotz des klaren Rückstandes kräftig mit und tauchte durch immer häufiger vorgetragene Konter gefährlich vor unserem Tor auf. In der 52. Minute konnte Rechtsverteidiger Brüggemann den gegnerischen Stürmer nur noch durch ein Foul im 16-Meter-Raum bremsen. Den fälligen Elfmeter verwandelte der Westerländer Libero klar zum 4:1. Nun kam die Mannschaft der

**Haus+**  
**Hobby-Markt**

**TIGERHOLZ**

239 Flensburg, Schleswiger Str. 100  
Tel. 0461-17541 Telex 22771

*do it yourself*

Marinefliegerlehrgruppe immer mehr auf. Durch geschicktes Ballhalten und Tempoverschleppen versuchten sie unsere Mannschaft aus dem Spielrhythmus zu bringen und das Spiel offener zu gestalten. Unser Sturm blieb aber auch weiterhin durch über die Flügel vorgetragene Kontervorstöße gefährlich, konnte jedoch keinen weiteren Treffer anbringen, da Behrens drei gute Gelegenheiten verpaßte bzw. an dem ausgezeichneten Westerbänder Torwart scheiterte. In der 82. Minute erzielten die Westerbänder mit einem Weitschuß aus ca. 25 Metern, der durchaus haltbar erschien, den Endstand zum 4:2.

Beide Mannschaften boten ein gutes und besonders faires Spiel. Auch die gute und übersichtliche Leistung des Schieds- und der beiden Linienrichter verdient hervorgehoben zu werden.

## Marinemeisterschaft



Im ersten Spiel der Marinefußballmeisterschaft spielte unsere Geschwaderfußballmannschaft am 16. Juni in Tarp gegen das Flottendienstgeschwader aus Flensburg.

Gleich zu Beginn des Spieles machte das Flottendienstgeschwader mächtig Dampf auf und kam schon in der 2. Spielminute durch eine Unaufmerksamkeit unserer Deckung zum 0 : 1 Führungstreffer. Unsere Mannschaft brauchte gut eine Viertelstunde, um zu ihrem gewohnten Mittelfeldspiel zu kommen. In der 20. Minute flankte linksaußen Kohlscheen in den gegnerischen 5-meter-Raum, wo der Ball von einem Flensburger Abwehrspieler ins eigene Tor zum 1 : 1 Ausgleich gedrückt wurde. In der 29. Minute erzielte Mittelstürmer Slawinski auf Vorlage von Goldbeck mit einem Heber in das rechte obere Toreck die 2 : 1 Führung. Nachdem LA Kohlscheen in der 34. Minute im gegnerischen 16-Meter-Raum gefoult wurde, verwandelte MS Slawinski den fälligen Elfmeter zum 3 : 1. In einem Alleingang von der Mittellinie aus scheiterte MS Slawinski in der 43. Minute am linken Torpfosten. Gleich darauf erhöhte Schwabe nach einem Kurzpaß von Schneider auf 4 : 1. Nachdem Goldbeck in der 44. Minute mit einem Schuß an der Torlatte scheiterte, stellte Schneider nach einem gelungenen Doppelpaßspiel mit Slawinski den 5 : 1 Halbzeitstand her.

Zu Beginn der 2. Halbzeit verwandelte unser Torwart Grätsch einen uns zugesprochenen Handelfmeter zum 6 : 1. Nach einem Doppelpaßspiel zwischen Schneider und Goldbeck erhöhte Schneider in der 55. Minute auf 7 : 1. Das 8 : 1 erzielte ebenfalls Vorstopper Schneider in der 57. Minute durch einen Foulelfmeter, nachdem RA Schmidt im gegnerischen Strafraum vom Torwart an den Beinen festgehalten wurde. Auf Vorlage von LA Kohlscheen erzielte in der 66. Minute MS Slawinski per Kopfball das 9 : 1. In der 70. Minute und der 75. Minute verwandelte Goldbeck beide Male per Kopfball einen durch Kohlscheen und Dolle getretenen Eckstoß zum 10 : 1 und 11:1. Das abschließende Endresultat stellte Slawinski in der 88. Minute auf Vorlage von Goldbeck mit dem 12 : 1 her.

Nachdem das Flottendienstgeschwader die erste halbe Stunde noch gut mithalten konnte, ließ dort jedoch die Kondition mit Dauer des Spielverlaufes merklich nach, so daß unsere Mannschaft kaum Mühe hatte, sich zu behaupten.

In der nächsten Runde trifft unsere Geschwaderfußballmannschaft gegen den derzeit stärksten Vertreter in dieser Pokalrunde, das MFG 1. Ob es wohl unserer Mannschaft gelingen wird, die in der Marinefliegermeisterschaft erlittene 3 : 8 Niederlage gegen das MFG 1 wieder wettzumachen? Wir drücken ihr jedenfalls beide Daumen!

OBTsm Grümel

### clou-pon



Hiermit bestelle ich die Geschwaderzeitung +egmont+ im Abonnement ab Ausgabe .....an die unten stehende Adresse. Bitte übersenden Sie mir auch die Heftnummer(n) ....., die in meiner Sammlung noch fehlen.

Die Schutzgebühr (DM 1,-- pro Heft im Postversand) für ..... Hefte habe ich im voraus auf das Konto 18 011 719 der Kreissparkasse Schleswig-Flensburg, Zweigstelle Tarp, überwiesen.

Name \_\_\_\_\_ (PLZ) Ort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_



# Der Vollstreckungsbefehl

"Was tun, wenn ... ein Vollstreckungsbefehl vorgelegt wird?"

Sie erinnern sich: Auf den Zahlungsbefehl von Kaufmann S. haben Sie nicht reagiert. Sicher, Sie hätten zahlen können (dann wäre die Sache erledigt gewesen) oder Widerspruch einlegen können (dann wäre es zur mündlichen Gerichtsverhandlung gekommen) - aber Sie haben einfach nichts unternommen. Und nun steht der Gerichtsvollzieher vor Ihrer Tür und präsentiert Ihnen einen Vollstreckungsbefehl!

Als Sie auf den Zahlungsbefehl nicht reagiert haben, hat der Kaufmann beim Amtsgericht beantragt, daß seine Forderung gerichtlich eingetrieben wird, d.h. "für vollstreckbar erklärt wird". Gegen entsprechende Kosten ist das Gericht bereit, diesen Antrag durchzuführen. Der Gläubiger kann dabei dem Gerichtsvollzieher sagen, was er von Ihnen verlangen soll: Nachdem Sie den Empfang quittiert haben, kann 1. der Beamte wieder gehen (er fungierte also nur als Übermittler) oder 2. der Beamte kann zur Pfändung schreiten, und zwar sofort.

In der Regel wird nur die 1. Möglichkeit in Betracht kommen, weil Ihnen das Gesetz abermals eine 7-tägige Einspruchsfrist zubilligt. Hat der Gerichtsvollzieher die Anweisung, sofort zu pfänden, so kann und wird er dies auch dann tun, wenn Sie Einspruch einlegen (zu richten an das ausstellende Amtsgericht). Der Einspruch innerhalb der Frist bewirkt zweierlei:

1. Es kommt zur mündlichen Verhandlung vor Gericht.
2. Die Gegenstände, die der Gerichtsvollzieher sofort gepfändet hatte, können erst nach der Verhandlung versteigert werden.

Pfändet der Gerichtsvollzieher und Sie haben keine Möglichkeit, Einspruch einzulegen, dann können die gepfändeten Gegenstände nach Beendigung der 7-tägigen Einspruchsfrist versteigert werden. Vom Versteigerungserlös wird gezahlt:

1. Gläubiger (Schuld, Zinsen, Mahngebühren)
2. Gericht (Kosten für Zahlungs- und Vollstreckungsbefehl)
3. Gerichtsvollzieher (Kosten für Pfändung und Versteigerung).

Bitte zu erwähnen, daß bei einer Versteigerung die Sachen meistens weit unter Wert abgegeben werden.

Was also tun? Wenn Sie nicht sofort belegen können, daß die Forderung bereits bezahlt wurde - dann zahlen Sie ruhig noch einmal. Und zwar möglichst schon beim Zahlungsbefehl. Sie sparen sich dadurch eine Menge Kosten. Der wichtigste Vorteil ist jedoch: Nach der Zahlung gilt die Angelegenheit zunächst als abgeschlossen und Sie haben Zeit, die Sachlage zu überprüfen. Stellt sich dann heraus, daß Sie im Recht sind, können Sie den Betrag zurückfordern, und zwar mit den Kosten und Zinsen. Dafür ist es jedoch erforderlich, daß Sie die frühere Zahlung mit einer Quittung (Überweisung, Quittung auf der Rechnung, Postbeleg usw.) belegen können.

Noch etwas zum Begriff "Zwangsvollstreckung". Der Vollstreckungsbefehl ist eine zwangsweise Vollstreckung des Zahlungsbefehls, ist also nur ein Unterbegriff. Die Zwangsvollstreckung kann auch auf einem Gerichtsurteil oder einer vollstreckbaren Urkunde basieren.

Fortsetzung folgt .....

OLTzS Eckhoff, G-Stab

## KAUFHAUS PETER SCHULTZ

**Erst mal sehen,  
was SCHULTZ bietet !**

Einmal täglich sollten Sie !  
Einmal wöchentlich müßten Sie !

# XC nach „SCHWEDEN“

Eigentlich sollten wir schon 14 Tage früher unseren Überlandflug machen, zweimal wurde jedoch eines unserer Flugzeuge unklar und dann war es zu spät, weil wir nicht mehr rechtzeitig am Endpunkt unserer Reise angekommen wären. Wir mußten unser Vorhaben aufgeben. Mitte der darauffolgenden Woche sagte uns unser Einsatzoffizier, daß wir am übernächsten Wochenende unseren Überlandflug - im eigentlichen (NATO-Flieger-) Deutsch "Cross country" (abgekürzt = XC) - nachholen könnten. Mit den Überlandflügen ist das nämlich so eine Sache. Sie sind im allgemeinen sehr begehrt. Zweimal im Jahr bekommt man die Gelegenheit dazu, und die vorgesehenen Termine sind meist ein halbes Jahr im voraus ausgebucht. Wir waren natürlich froh, daß wir noch einmal eine Chance bekommen hatten. Nur hatte die Sache einen kleinen Haken. Für die meisten der Länder, die zu einem solchen Flug besonders reizen, bestehen Anmeldefristen von beispielsweise 7 oder 11 oder noch mehr Arbeitstagen. Denn für alle Länder, in die wir fliegen können, außer Dänemark, Holland und Belgien, ist eine Anmeldung auf diplomatischem Wege notwendig. Manchmal klappt es doch noch, und darauf hofften wir, als wir unseren Antrag für Keflavik/Island abgaben. Als dann doch eine Ablehnung kam, war es zu spät, für Ariano/Italien, Getafe/Spanien, Istres/Frankreich, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Wohin also? Nach längerem Überlegen kamen wir überein, zunächst einen Platz in der Bundesrepublik anzufliegen, um dann in Vaerlose/Dänemark zu landen und das Wochenende in Kopenhagen zu verbringen. Gegenüber Überlandflugzielen wie beispielsweise Island, Griechenland, Türkei, Südtalien, mag ein Flug nach Vaerlose erscheinen, wie ein Schritt vor die Haustür. Aber Kopenhagen ist durchaus eine reizvolle Stadt und warum soll man dort nicht auch mit F-104 G im Rahmen des Jahresausbildungsprogramms hinfliegen.

Am Morgen des 07. Mai ging's also los. Nach dem Briefing in der 1. Staffel machten wir - OltzS Günter und ich - uns an die Flugplanung. Da das Wetter gut war, entschlossen wir uns, im Tiefflug zu fliegen. Das erste Ziel war Bitburg, eine Basis der US-Air Force Europe in der Eifel.

Das Ausarbeiten der Flugroute dorthin und der Route nach Vaerlose nahm noch etwa eine Stunde in Anspruch. Wenn man nämlich allein mit Kurs und

Fahrt (genauer gesagt: zurückgelegter Flugstrecke) und den terrestrischen Merkmalen des Geländes, das man überfliegt, navigiert, muß die Route schon recht genau ausgearbeitet sein, damit man sich nicht verfliegt. Die Orientierungen an irgendwelchen Funkfeuern, wie sonst beim Flug in grossen Höhen oder beim Blindflug, ist dabei nur in Ausnahmefällen möglich.

Gegen 09.00 Uhr starteten wir. Die Sonne schien vom blauen Himmel, ein bißchen dunstig war's noch, aber die Sicht ausreichend. Es ging durch Schleswig-Holstein, Niedersachsen, an verschiedenen Talsperren vorbei, so der Möhnetalsperre und dem Edersee - auf den Terrassen von Schloß Waldeck waren noch keine Kaffeegäste zu sehen - zur Lahn. Dem Lauf der Lahn folgten wir bis zu seiner Mündung, kreuzten den Rhein, flogen die Mosel hinauf bis kurz vor Trier und bogen dann rechts ab, nach Norden. Dort liegt nämlich Bitburg. Wir nahmen Funkkontakt mit dem dortigen Kontrollturm auf, die Landebahn kam in Sicht und wir landeten.

Nachdem wir unsere Flugzeuge abgestellt hatten, gingen wir zunächst zur Flugleitung, überprüften noch einmal die Flugroute nach Vaerlose und gaben dann den entsprechenden Flugplan ab.

Um die knurrenden Mägen zu besänftigen, suchten wir die im gleichen Gebäude, ein Stockwerk tiefer, gelegene Snackbar auf, um etwas zu essen. Ich hatte meinen "Whopper-Burger" - wer jemals längere Zeit in Amerika war, weiß, wie sehr man auf diese amerikanische "Eigenart" Appetit entwickeln kann - noch nicht ganz aufgegessen, als uns jemand sagte, wir möchten so schnell wie möglich bei der Flugleitung vorsprechen.

Dort teilte man uns mit, soeben sei ein Fernschreiben eingetroffen, daß der Flugplatz Vaerlose, heute am 07.05. von 1200-1400Z geschlossen sei. In dieser Zeitspanne wollten wir dort landen. Nun war guter Rat teuer. In Bitburg bleiben wollten wir nicht, ein anderer Flugplatz in der Bundesrepublik schien uns auch nicht besonders reizvoll. Wir könnten ja auf einen der amerikanischen Flugplätze in England gehen, schlug der diensthabende weibliche Unteroffizier in der Flugleitung vor. "Akzeptieren die uns denn dort," fragte ich zurück. Sie könne ja mal anrufen. Wo wir denn dann hinwollten. Alconbury, entschieden wir. Nach einer Weile Telefonierens sagte sie: "Well, he says, no problem, you can come." - Kein Problem, sagt er, Sie können kommen. -

Also, ran an die Arbeit, einen neuen Flugplan machen. Für die Ausarbeitung der Route baten wir um eine Karte, die wir auch bekamen und begannen zu planen. Wir waren fast fertig, der Flugplan war abgegeben und nur

noch ein paar Einzelheiten an der Ausarbeitung der Route zu ergänzen, als das Fräulein Sergeant wieder zu uns kam. Sie habe nochmal ein Fernschreiben aus Vaerlose bekommen. Für uns, Mission 4685, würde der Flugplatz von 1400-1430Z geöffnet.

Kurzeilig, ein bißchen zerstört, ließen wir den Bleistift fallen - nahmen ihn dann jedoch wieder in die Hand, um erneut einen Flugplan nach Vaerlose zu schreiben.

Die Zeit reichte noch für einen Kaffee in der Snackbar. Dann gingen wir zu unseren Flugzeugen, stiegen ein, ließen an und starteten pünktlich um 1300Z. Wieder im Tiefflug ging es auf der Strecke zurück, auf der wir gekommen waren: Die Mosel hinunter, die Lahn hinauf, vorbei an Schlössern, Burgen, Städten, Talsperren und bewaldeten Höhenrücken. Die Sonne schien, der Himmel wurde immer blauer, je weiter wir nach Norden kamen, Die Sicht immer besser, was wollten wir eigentlich mehr?

Um 1425Z Landung in Vaerlose. Wir stellten unsere Flugzeuge ab, zogen uns um, fuhren mit einem Taxi zum nächsten Bahnhof und mit einem Zug zum Hauptbahnhof Kopenhagen.

Wir waren also doch angekommen. Nachdem wir in einem Hotel ein Zimmer bezogen und gründlich zu Abend gegessen hatten, schloß ein Besuch im Tivoli, dem Kopenhagener Volksvergnügungspark, diesen Tag ab. Am Samstag stand in erster Linie ein Einkaufsbummel auf dem Programm. Besonders gut gefiel mir die Haupteinkaufsstraße, eine Fußgängerzone, in der den ganzen Tag über - auch nach Geschäftsschluß um 14.00 Uhr - reges Leben und Treiben herrschte. Am Spätnachmittag machten wir einen Spaziergang zum Schloß Amalienburg, dem Sitz der dänischen Königin, und am Abend nochmal einen Besuch im Tivoli.

Für den Sonntag hatten wir eine Überfahrt mit einer Fähre nach Malmö vorgesehen. Da uns das Boot um 07.30 Uhr zu früh war, nahmen wir das um 12.00 Uhr. Vorher statteten wir dem Zeughaus im Schloß Christianborg noch einen Besuch ab. Neben hauptsächlich alten Kanonen, Handfeuerwaffen und Uniformen ist hier die einzige erhalten gebliebene Waage für Schiffskanonen zu sehen.

Die Überfahrt nach Malmö war, wie Sonntagsausflügler sie sich vorstellen: ein schwacher Wind aus Südost, keine Wellen, keine Wolke am Himmel, fast sommerliche Temperaturen. Die 90 Minuten Seefahrt waren schnell vergangen.

In Malmö blieb uns nicht viel Zeit. 14.30 Uhr kam das Schiff an, und um

15.45 Uhr ging es wieder zurück. Das reichte gerade für einen kleinen Bummel durch die Innenstadt. Eine größere Menschenansammlung auf einem Platz, nicht weit von der Anlegestelle der Fähre, lockte uns an. Wir sahen eine Weile zu und konnten beobachten, wie sich ein Zug mit zwei Kapellen, einer Unmenge von Flaggen und roten Fahnen formierte. "Handelskongreß Malmö 8.-9.5.1976" war auf vielfach mitgeführten Hinweisschildern zu sehen. Die Musik setzte dann ein und lustig die "Internationale" singend und spielend, setzte sich der lange Wurm friedlich in Bewegung. Irgendwie kam mir das ganze ein wenig merkwürdig vor. Also wir waren hier ja in Schweden, vielleicht ist da alles anders.

Während der Rückfahrt auf der Fähre schien die Sonne so heiß, daß man Angst hatte, einen Sonnenbrand zu bekommen. Ein Besuch im Circus Benne-weiß schloß den Tag ab.

Am Montagfrüh fuhren wir mit der Bahn zurück nach Vaerlose. Unser Rückweg führte uns im Tiefflug dann zunächst nach Norden bis kurz vor die norwegische Küste, die sich leider hinter Dunst verborgen hielt, dann durch Skagerrak und Kattegat wieder nach Süden. In Jagel landeten wir um 12.25 Uhr. Unser XC war zu Ende. Daß ich dabei sogar nach Schweden kommen würde, hatte ich wirklich vorher nicht geglaubt.

-ng-



*Umzug ist  
Vertrauenssache!*

**Ruf: 04 61/26511**

**beheiztes Möbellager:  
Glücksburger Straße 55-57  
Internationaler Möbel-  
Nah- und Fernverkehr**

# Kommentar:

Seit einiger Zeit drucken wir im +egmont+ einen politischen Kommentar. Dieser Kommentar ist die subjektive Meinung eines Redaktionsmitgliedes und nicht etwa die offiziell von der Bundeswehr oder dem Geschwader vertretene. Eine solche "offizielle Meinung" gibt es ohnehin nicht.

Wenn Sie andere Ansichten haben, als sie hier dargestellt sind - bitte, wir bieten Ihnen Raum, sich zu äußern. (Allerdings veröffentlichen wir keine anonym eingesandten Leserbriefe und behalten uns ggf. Kürzungen vor.)

Die Redaktion

## "Entspannung"

Fast ist der Ton frohlockend. Es scheint der blanke Hohn zu sein, als der bulgarische Verteidigungsminister DSCHUROFF auf einer Kundgebung in Sofia erklärt, der Warschauer Pakt sei die stärkste Militärmacht geworden und habe damit die USA, die vormalig diese führende Rolle innegehabt hätte, überflügelt. Der Beweis sei der Krieg in Angola. Der Westen habe viel Järm gemacht wegen der sowjetischen und kubanischen "Hilfe". Doch weder die Amerikaner noch die Europäer hätten "gewagt" einzugreifen. Ebenso sei die Ablösung der imperialistischen Regime in Spanien und Portugal eine Folge der neuen militärischen Überlegenheit des Ostens.

Nach der Entspannungsoffensive, die der Osten - genauer gesagt, der Sowjetunion und die ihr unterworfenen Staaten des Warschauer Paktes - zu Anfang der siebziger Jahre gestartet haben, war ein großangelegtes, großartiges Täuschungsmanöver. Der Westen sollte eingelullt werden, indem man ein Wunsch-Traumbild von Frieden vorgaukelte. Man hoffte die westlichen Länder würden in ihren Rüstungsanstrengungen nachlassen, da militärische Verteidigung ja immer weniger notwendig erschien. Bei unverminderter Fortführung der Rüstung im Osten würde es den Bevölkerungen im Westen dann auf einmal, wenn die entsprechenden Tatsachen bekannt würden, sinnlos erscheinen, sich gegen die Überlegenheit des Ostens zu stemmen. Sie würden, so hoffte man, nicht mehr die innere Kraft haben, das Ruder heranzuworfen, die Herausforderung nach Erkennen der Täuschung kämpferisch anzunehmen, sondern sie würden die Verhältnisse schicksalhaft als

gegeben hinnehmen und sich den Diktaten des Ostens mehr und mehr unterwerfen.

Das erste Diktat haben die USA bereits im letzten israelisch-arabischen Krieg zähneknirschend schlucken müssen: als nämlich die Israelis auf dem Westufer des Suezkanals mehr und mehr die Oberhand gewannen, voranlaßten die Russen in rüdem Ton die USA, den Vormarsch der Israelis zu stoppen. Andernfalls würden russische Luftlandetruppen eingesetzt, um den Ägyptern zu helfen. Bei einem Vergleich der im Großraum Mittelost anwesenden Truppen ergab sich für die Amerikaner nur eine Möglichkeit: Einlenken, den Befehl aus Moskau hinnehmen. Bekannt geworden ist dies erst zwei Jahre später.

Der sowjetisch-kommunistische Imperialismus ist seinem Ziel schon recht nahe gekommen. Festzustellen ist, daß wir nicht wissen, ob es die westlichen Demokraten noch einmal fertig bringen, sich aufzuraffen und die Maßnahmen zu ergreifen, die nötig sind, der Ausdehnung des Sowjet-Imperialismus entgegenzutreten. Zu sehr ist jedes einzelne Land mit sich und seinen Problemen beschäftigt. Beinahe zornig-ohnmächtig klingt die Warnung der NATO-Außenminister nach der Konferenz von Oslo, der Warschauer Pakt solle es nicht zu einem "Wettrüsten von gefährlichem Ausmaß" zwischen Ost und West kommen lassen.

Was will er denn schon tun dagegen, wenn er nicht einmal bereit ist, in dieser Richtung eigene vernünftige, konzentrierte, koordinierte Anstrengungen zu machen?

-ng-

**Lada - Alfa Romeo - SAAB**

**W. Leder**

**Kraftfahrzeuge**

**Grönfahrtweg 6, Flensburg-Harrislee, Ruf 7627 und 9515**

CC 704 E

Trink  
**Coca-Cola**

**das  
erfrischt  
richtig**

COCA-COLA koffeinhaltig  
köstlich erfrischend

**Getränke-Industrie Gebrüder Liebelt**

Flensburg - Zur Bleiche 44

**Ritter-Pils  
Beweis  
deutscher  
Braukunst**



DORTMUNDER  
RITTERBRAUEREI AG

*Walter Neumann*

**Bierverlag**

**TARP**

Telefon 0 46 38 / 385 u. 485

## RÜCKBLICK

Und es war doch vieles anders .....

Nach 3 3/4-jähriger Zubehörigkeit zum Geschwader ist für mich mit Quartalsende das Intermezzo "Marineflieger" Geschichte. Gelegenheit, die "años pasados" nochmals Revue passieren zu lassen - ein Blick zurück - ohne Zorn.

Wie war das damals, im Herbst 1972? Der "abgefahrenere" Schnellbootkommandant wurde mit den Kenntnissen des Torpedo / U-Jagd-B-Jahrgangs und den "höheren Weihen" des Staboffizier- und Auswahljahrgangs wohlgerüstet zum MEG 2 versetzt, zur Übernahme der BV-Staffel. "P" nannte es einen "Sidestop" (Sidestep = Ausrutscher). Die völlige Unkenntnis der Verhältnisse bei den Marinefliegern ließ mich weiland auch bei der Nennung des Schockwortes BV nicht zaudern oder zaudern. Nannte ich im vormaligen Kameradonkreis diesen Namen, so wandte sich alle Welt von mir ab und weinte bitterlich. "Hüte dich vor den Marinefliegern, bei denen ist alles anders; bleibe lieber bei den Marines." So lauteten die wohlgemeinten Ratschläge der Kameraden.

Was sich hinter solchen und ähnlichen Andeutungen verbarg, wurde mir recht bald nach Übernahme des Kommandos bewußt. Setzt man normalerweise die Arbeit dort fort, wo man sie übernommen hat - ein intaktes Geschäft weiterführen - um sie dann möglichst zu optimieren, so wäre in diesem Falle die Anmeldung des Konkurses - um im Jargon der Geschäftswelt zu bleiben - angebracht gewesen. Der Neuanfang begann nicht bei "Null", bestenfalls bei "minus Pfund". Es bedurfte eines "Großreinschiffs", einer Bereinigung an Haupt und Gliedern. Dank des guten Mitziehens aller Verantwortlichen war es möglich, das Geschäft zu beleben und zum Florieren zu bringen. Die heutige Horststeinerstaffel verbittet sich jeden Vergleich mit der BV unseligen Angedenkens, sie erfüllt heute ihren Auftrag!

Uns Schnellbootfahrern sagte man in der Flotte ein gerüttelt Maß Arroganz nach - schon gerade den Kommandanten, waren sie doch nahezu uneingeschränkte "Herrscher aller Reußen", ein goldenes "K" in die Seele ge-





# SCHLAGLICHTER

Dimitrij Ustinow, 67, neuer Verteidigungsminister der Sowjetunion nach dem Tod Marschall Gretschkowa, ist kein Soldat. Neu im Geschäft ist er aber auch nicht. Stalin machte ihn 1941 bereits zum Rüstungsminister.

Zum zweiten Mal scheiterte ein Versuch der ER-Außenminister, sich über die für 1978 geplanten Direktwahlen zum Europäischen Parlament zu einigen.

Nach 15-tägiger Haft wurde der Schweizer Journalist SANDRIST aus Argentinien ausgewiesen. Er bestätigte, daß unter dem dortigen Militärregime Kritiker, Oppositionelle und politische Flüchtlinge schwer gefoltert werden.

Der US-Außenminister Kissinger ist anstümde. Er erklärte im Fernsehen, er wolle "eigentlich" auch bei einem Wahlsieg Fords aus dem Amt scheiden. "Wenn eine Außenpolitik gut formuliert ist, kann sie von vielen verwirklicht werden."

Der Warschauer Pakt sei die führende Militärmacht der Welt geworden, erklärte der bulgarische Verteidigungsminister DSCHUROFF auf einer Kundgebung in Sofia. Deswegen hätten die Länder des Westens zwar im Angolakrieg "viel Lärm" gemacht, aber nicht gewagt, gegen die "Hilfe" der Sowjetunion und Kuba etwas zu unternehmen.

-ng-



**SPAR**  -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße

# Lars der Seemann

Um es vorweg zu nehmen - ich bin weder ein Kostverächter noch ein Gähnenheiliger. Wenn ich die Zeitgenossen betrachte, dann, weil ich auch in der menschlichen Schwäche und Unzulänglichkeit gelegentlich ein freundliches Herz oder ein schalkhaftes Lächeln finde. Es ist doch wohl falsch zu glauben, ein schwarzes Schaf sei ein schlechtes Mitglied der Gesellschaft. In vielen Fällen ist es mit einem besonderen Talent oder geistiger Fähigkeit begabtes Schaf und demzufolge überhaupt kein Schaf. Es ist zwar anders als die anderen Schafe. Es durchbricht gelegentlich die Spielregeln und Durchschnitts, ist unbequem und wird häufig verstoßen. Genau hier liegt unerkannt sein Glück. Allein und in Ruhe gelassen kann es erst seine schönsten Fähigkeiten entwickeln. So wird unser Schaf auf seine Art denn doch manchmal - wenn auch spät - eine Freude für die Mitmenschen. Wir sollten die Schafe nicht schwärzer machen als sie sind. Carl Freiherr von Fricke sagte vor hundert Jahren:

Ist mal vor Zeiten ein Seemann gewesen,  
konnte nicht schreiben und kein Geschriebenes lesen:

Aber spielen verstand er,  
und trinken, das kunn er!

Von all seinen herrlichen Liedern indessen,  
ist gar nichts erhalten, sind alle vergessen:

Aber spielen verstand er,  
und trinken, das kunn er!

Und weil er nicht schreiben konnte noch lesen,  
weiß man auch nicht, wie sein Name gewesen:

Aber spielen verstand er,  
und trinken, das kunn er!

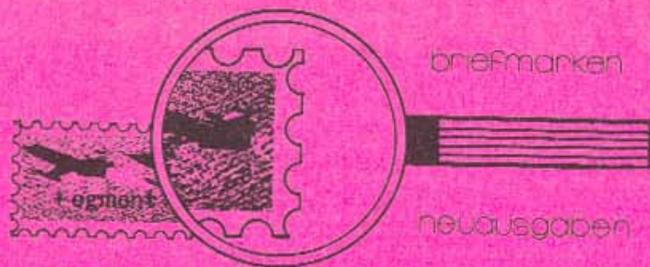
Ich glaube, es war Lars, der Seemann.

A. Hansen, Stab T

**Haus+**  
**Hobby-Markt**

**TIGERHOLZ**  
239 Flensburg, Schleswiger Str. 100  
Tel. 0461-17541 Telex 22771

*do it yourself*



### Sonderpostwertzeichen „100 Jahre Bayreuther Festspiele“

Im Jahre 1976 befehlen die Bayreuther Höflichkeitsspiele im 100-jährigen Deutschen. Aus diesem Anlass gibt die Deutsche Bundespost ein Sonderpostwertzeichen heraus. Es zeigt eine Theaterbühne mit den spezifischen Merkmalen einer modernen Wagner-Inszenierung. „100 Jahre Bayreuther Festspiele“ steht auf dem oberen Rand, „Deutsche“ und „Bundespost“ auf dem linken und rechten Rand, die Wertangabe „50“ in der Mitte oben.

Entwurf: Hagen Postl, Heidelberg

Druck: Mehrfarben-Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Papier: gestricheltes weißes fluoreszierendes Postwertzeichenpapier

Größe: Doppelt 1 (25,5 x 43 mm) Querformat, 50 Stück auf dem Schälterbogen

Grundfarbe: rot

Auflage: wird nach Schuld des Postverkaufs veröffentlicht

Ausgabetermin: 14. Juli 1976

Eine Abbildung ist hierunter in 1/2-facher Größe wiedergegeben.



Im Postwertstempel hat Hagen Postl, der Festspielhaus dargestellt. Der Festspielstempel wird beim Postamt

geführt.

5300 Bonn 1



### Sonderpostwertzeichen-Serie „Archäologisches Kulturgut“

Eine vier Werte umfassende Sonderpostwertzeichen-Serie mit Abbildungen archäologischer Funde erscheint wie folgt:

Entwurf: Heinz und Hella Schillingen, Nürnberg

Druck: Mehrfarben-Offsetdruck der Bundesdruckerei Berlin

Papier: gestricheltes weißes fluoreszierendes Postwertzeichenpapier

Größe: Doppelt 1 (25,5 x 43 mm) Querformat, 50 Stück auf dem Schälterbogen

Werte: a) 30 Pf., b) 40 Pf., c) 50 Pf., d) 120 Pf.

Auflagen: werden nach Schuld des Postverkaufs veröffentlicht



**SPAR**  -MARKT C. Holthusen  
2391 Tarp - Pommernstraße

Motive, zugleich Beschriftung auf dem linken Markenrand: a) „Bronzekultwagen aus einem urnenfelderzeitlichen Grab von Acholshausen“; b) „Goldverzierte Schale aus einem keltischen Fürstengrab Schwarzenbach“; c) „Silberner Halsring von Trichtingen, Abzeichen eines keltischen Fürsten“; d) „Römische Kaiserzeit, Maskenbecher aus dem Hildesheimer Schatzfund“.

Die Beschriftung „Deutsche Bundespost“ steht einheitlich auf dem rechten Rand, die Wertangaben „30“ und „50“ in der rechten oberen, die Wertangaben „40“ und „120“ in der rechten unteren Ecke.

Ausgabetermin: 14. Juli 1976



Im Krattagsstempel haben Heinz und Hella Schillingen eine Silber-schale mit der Darstellung der Göttin Athene aus dem Hildesheimer Schatzfund abgebildet. Er wird beim Postamt

5300 Bonn 1

geführt.



Kennen Sie schon die  
**ESKA-Quelle**

in Tarp?

Verschiedene Schnellgerichte  
auch außer Haus

dazu gepflegte Getränke zu günstigen Preisen

Geöffnet ab 18.00 Uhr, Samstag Ruhetag

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



**EKU**

Ein großes Pils  
braucht wenig  
Worte.

Erste Kulmbacher Actienbrauerei

Die Wirtin



# LETZTE SEITE !!



„Was ist eigentlich aus der Schweinezucht geworden, mit der du letzten Sommer begonnen hast?“

„Zunächst klappte es mit dem Eber nicht so recht. Aber dann hat der Tierarzt ihm ein Mittel verschrieben, und jetzt läuft alles wie am Schnürchen!“ – „Du weißt nicht zufällig den Namen des Mittels?“ – „Nein, aber es schmeckt nach Pfefferminz!“

Sie hatten sich erst vor einer Stunde kennengelernt, und nun saßen sie in einem netten Weinkelk bei einem Glas Wein, und der junge Mann sagte schwärmend: »Sie müssen mir viel von sich erzählen, wo Sie geboren wurden, welche Bücher Sie lesen, welche Musik Sie lieben, und ob Sie die Pille nehmen.«

Der Betrunkene läßt sich im Taxi zum Hotel fahren und zieht sich im Wagen aus. »Sie sind noch nicht im Hotel!«, sagt der Fahrer. Der Betrunkene: »Das hätten Sie auch früher sagen können: Die Schuhe habe ich schon vor die Tür gestellt.«

Ein Schotte trifft einen Freund, der einen schicken, nageineuen Wagen fährt. „Woher hast du denn diesen tollen Schlitten?“ fragt er neugierig. „Ja, mein Lieber, das war so: Ich stand auf der Straße, da hielt ein Mädchen und ließ mich mitfahren. Nach einer Weile bog sie in eine einsame Waldschneise, zog sich aus und sagte: ‚Nimm dir, was du haben willst!‘ Da habe ich natürlich den Wagen genommen!“ Da sagt der Freund: „Du, finde ich sehr vernünftig! Ihre Kleider hätten dir sowieso nicht gepasst!“

